

Eingang:

Frankfurt am Main, 19. Oktober 2010

## **Antrag der Fraktion DIE LINKE. im Römer**

### **Laubbläser schädigen Menschen, Umwelt und Natur – Darum Verzicht auf den Einsatz von Laubbläsern in Frankfurt.**

#### **Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:**

1. Das Grünflächenamt der Stadt Frankfurt wird angewiesen, den Appell des Naturschutzbundes Hessen (NABU) und des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) umzusetzen und künftig auf den umwelt- und gesundheitsschädigenden Einsatz von Laubbläsern zu verzichten.
2. Die personellen Mehrkosten für die traditionelle, umweltschonende Beseitigung des Laubes vermittels Besen und Rechen werden in den städtischen Haushalt eingestellt.
3. Die Benutzung der Laubbläser durch Privatpersonen und gewerbliche Betriebe während der gesetzlichen Ruhezeiten (*Kein Betrieb an Sonn- und Feiertagen ganztägig, sowie an Werktagen in der Nachtzeit von 20.00 Uhr bis 07.00 Uhr, an Werktagen in der Zeit von 07.00 Uhr bis 09.00 Uhr, von 13.00 Uhr bis 15.00 Uhr und von 17.00 Uhr bis 20.00*) wird konsequent mit Geldbußen geahndet.

#### **Begründung:**

Der angeblichen finanziellen Ersparnis von ca. 30 Prozent beim Einsatz von Laubbläsern im Vergleich zur konventionellen Laubbeseitigung mit Besen und Rechen stehen immense Folgeschäden für Umwelt und Gesundheit entgegen. So sind mit dem Betrieb der Laubbläser nicht nur Lärmbelastungen, sondern auch Abgasemissionen, erhöhte Feinstaubbelastung, eine Erhöhung des Luftkeimgehaltes, eine Störung der Bodenfunktion und der Tierwelt verbunden. Die dadurch entstehenden Folgekosten sind mit Sicherheit höher, als die vordergründige Ersparnis. Folgende Gründe sprechen für eine Abschaffung der Laubbläser:

- Laubbläser verursachen massive Lärmbelastungen für Anwohnerinnen, Anwohner, Passantinnen und Passanten. Der von den Geräten verursachte Lärm – bis zu 115 Dezibel - entspricht dem eines Presslufthammers. Lärm gehört zu den Umweltbelastungen, die die Lebensqualität und die Wohnsituation der Frankfurter Bevölkerung zunehmend beeinträchtigen. Dauereinflüsse von hohen Lärmpegeln können unter anderem zu Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Unlustgefühlen, Aggressionen und Minderung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit führen. Zudem kann eine Erhöhung des Blutdruckes hervorgerufen werden, dadurch steigt auch die Herzinfarktgefahr. Diesen Belastungen sind auch insbesondere die Beschäftigten ausgesetzt, die mit den Laubbläsern arbeiten müssen.
- Die Verbrennungsmotoren von Laubbläsern verursachen, wie jeder Motor Abgase und stoßen gesundheitsschädliche Kohlenwasserstoffe, Stickoxide und Kohlenmonoxid aus und tragen so zur Luftverschmutzung bei.
- Diesen gesundheitsschädigenden Faktoren sind insbesondere auch die Mitarbeiter des Grünflächenamtes, bei der Verwendung der Laubbläser ausgesetzt
- Laubbläser sind für den Einsatz bei trockenem Wetter gedacht. Dabei wird unweigerlich Staub aufgewirbelt. In Abhängigkeit von der Witterung und der Einsatzdauer wird die örtliche Feinstaubbelastung durch ihren Betrieb erhöht. Eine Untersuchung des Umweltmedizinischen Informationsdienstes (UMID) hat gezeigt, dass es beim Betrieb von Laubbläsern durch das Aufwirbeln von Blütenpollen und Mikroorganismen zu einer Erhöhung der Luftkeimgehalte in der näheren Umgebung kommen kann. Zudem können Mikroorganismen aus Hundekot Krankheitserreger für Mensch und Tier sein.
- Auch die Boden-Biologie wird durch Laubbläser gravierend beeinträchtigt. Die Geräte saugen mit den welken Blättern auch Kleintiere wie Spinnen und Insekten auf, häckseln und töten sie dabei. Außerdem zerstören sie Pflanzen-Samen. Da die abgesaugten oder mit einer Luftgeschwindigkeit von bis zu 220 km/h weggeblasenen Blätter und Äste nicht mehr auf dem Boden verrotten, wird die Humus- und Nährstoffbildung behindert. Die am Boden lebenden Kleintiere wie Würmer, Insekten, Spinnen und Kleinsäuger verlieren Nahrung und Lebensraum, der Boden wird der Deck-Schicht beraubt, die ihn vor Austrocknung und bei extremer Kälte schützt.

Andere Kommunen sind hier schon weiter als Frankfurt. Bei den achtköpfigen städtischen Kehrtruppen in Kassel haben sieben Beschäftigte einen Besen in der Hand und nur noch eine/einer einen Laubbläser. Der Dienstleistungsbetrieb der Stadt Marburg (DBM) setzt nach einem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung Laubbläser und Laubsauger nur noch auf Friedhöfen ein. Laut DBM-Abteilungsleiter Günter Krebs wird der Nutzen der Laubbläser völlig überschätzt: „Es tut auch ein Reisisgbesen.“

**DIE LINKE** Fraktion im Römer  
Lothar Reininger  
Fraktionsvorsitzender

Antragsteller:

Stv. Hans-Joachim Viehl

Stv. Carmen Thiele

Stv. Udo Mack

Stv. Gisela Becker

Stv. Silke Seitz

Stv. Zehra Ayyildiz

Stv. Yildiz Köremezli-Erkiner